

A detailed oil painting of Queen Victoria, showing her from the chest up. She has dark hair styled in a bun, blue eyes, and is wearing a red shawl over a white dress. A gold necklace and a small earring are visible. The background is dark and indistinct.

JULIA BAIRD

QUEEN VICTORIA

Das kühne
Leben einer außer-
gewöhnlichen
Frau

»Faszinierend« *Vogue*

wbg **THEISS**



Victoire, Victorias deutsche Mutter, blieb immer eine Außenseiterin in England, sehnte sich aber stets nach mehr Macht und Einfluss.

Edward und Victoire hatten Glück: Sie verliebten sich ineinander und fanden zu häuslicher Routine. Am 31. Dezember 1818 schrieb Edward einen kleinen Liebesbrief an seine neue Frau: „Gott schütze Dich. Liebe mich, wie ich Dich liebe.“

Als das neue Jahr anbrach, waren drei Frischvermählte schwanger, womit das Wettrennen begann. Am 26. März 1819 brachte Auguste, die Gemahlin von Adolphus, dem jüngeren Bruder des Herzogs von Kent, einen gesunden Jungen zur Welt. Am 27. März entband Williams Frau Adelaide ein Fröhchen, das nur wenige Stunden am Leben blieb. Und am 28. März brach Edward, Herzog von Kent, in Amorbach in Deutschland zu seiner Reise nach London auf. Victoire, die im achten Monat schwanger war, musste die

427 Meilen lange Reise über holprige Straßen und stürmische Wasser überstehen. Der Herzog fürchtete, die Strapazen der Reise könnten zu einer Frühgeburt führen. Doch Victoire war voll „guter Hoffnungen“ auf das Leben, das sie in England erwartete. Als sie in der Kutsche neben ihrem Gatten saß, wanderte ihre Hand immer wieder zu ihrem Bauch und erspürte, was sich darunter regte.

Am 18. April erreichte die Reisegesellschaft inklusive der Kinder aus erster Ehe, Hebammen, Ärzte, Bediensteten, Schoßhündchen und Papageien die französische Hafenstadt Calais, an der schmalsten Stelle des Ärmelkanals. Der Prinzregent hatte sich widerstrebend bereit erklärt, der Gruppe die königliche Jacht für die Passage zur Verfügung zu stellen. Eine Woche später erfolgte die Überquerung des Kanals. Es blies ein stürmischer Wind, Victoires Gesicht war blassgrün, und sie übergab sich mehrmals während der dreistündigen Überfahrt. Nachdem sie in Dover angekommen waren, fuhren sie sofort weiter nach Kensington. Der Ort war damals noch ein kleines ländliches Dorf, und der große Palast, umgeben von üppigem Grün, wirkte etwas heruntergekommen. Die Mauern waren feucht, und es roch nach Schimmel. Der Herzog, der großen Wert auf eine aufwändige Innendekoration legte, kaufte umgehend Vorhänge, Stoffe und Möbel: weiße für das Schlafgemach, rote für das Esszimmer. (Zudem schickte er besorgte Briefe an Freunde und erkundigte sich nach dem Befinden seiner früheren Gefährtin Julie.) Davon, wie er sich mit Victoire auf die Geburt ihrer Tochter vorbereitete, die den größten Teil des Jahrhunderts über das britische Empire herrschen sollte, nahm kaum jemand Notiz. Edward erschien einfach nur wie einer jener großspurigen, korpulenten Prinzen mit einer schwangeren deutschen Frau. Die Einzigen, die die Dinge aufmerksam verfolgten, waren jene, die durch Victorias Geburt am meisten zu verlieren hatten: die königliche Familie. Kaum hatte das Neugeborene seine ersten Atemzüge getan, kamen schon Gerüchte auf, seine niederträchtigen Onkel wollten das Kind ermorden.

KAPITEL 2

Der Tod eines Vaters

„Vergiss mich nicht.“

DER HERZOG VON KENT, 1820

Die Herzogin von Kent war sofort gänzlich eingenommen von ihrem Kind. Sie bestand darauf, das Mädchen ein halbes Jahr zu stillen,¹ obwohl die meisten adeligen Mütter damals Ammen beschäftigten, häufig auch, weil ihre eng geschnürten Korsette den Milchfluss hemmten. Während andere Damen ihres Standes die Stirn runzelten, war die breite Öffentlichkeit, vor allem bürgerliche Frauen, angetan von der Bereitschaft der Herzogin, ihr Kind selbst zu versorgen.

Auch die Enttäuschung des Herzogs, dass er keinen Sohn bekommen hatte, währte nur kurz. Gemäß dem Settlement Act von 1701 würde seine Tochter berechtigt sein, den Thron zu besteigen, sofern sie keine Brüder hatte. Obwohl er wusste, dass ihre Chancen nur gering waren, ermahnte er seine Frau: „Gibt acht auf sie, denn sie wird Königin von England.“²

Victorias Vater sollte sein kräftig gebautes, hübsches Kind stets als eine Art Wunder betrachten, wofür er im 19. Jahrhundert allen Grund hatte. Von tausend Neugeborenen starben 150 bei oder unmittelbar nach der Geburt. Aufgrund des häufigen Auftretens von Masern, Keuchhusten, Scharlach und Cholera betrug die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kleinkind älter als fünf Jahre wurde, nur gut 70 Prozent. Kinder aus armen, städtischen Familien, die nicht gestillt oder zu früh entwöhnt wurden, hatten noch geringere Chancen.

Darüber hinaus war es üblich, Kleinkindern Opium zu verabreichen, damit sie zu schreien aufhörten, was zur Folge hatte, dass viele Babys den Appetit verloren und verhungerten.³ Erwartungsgemäß wurden dann die



Edward, der Herzog von Kent, war ein stolzer, soldatischer Mann. Er schwärmte für seine kleine Tochter und war überzeugt, dass sie, allen Widrigkeiten zum Trotz, eines Tages Königin werden würde.

Mütter als Schuldige ausgemacht, die den ganzen Tag in der Fabrik arbeiteten und ihr Kind in fremde Obhut gaben. In einem Artikel, der 1850 in der von Charles Dickens herausgegebenen Wochenzeitschrift *Household Words* erschien, wurden diese Vorkommnisse „unwissenden Tagelöhner-Ammen“ angelastet, die acht oder neun Babys gleichzeitig betreuten und mittels dieser Droge ruhigstellten.⁴ In Anzeigen wurde für Zubereitungen wie „Soothing Syrup“, „Mother’s Quietness“ und für einen aus Laudanum hergestellten Trank namens „Godfrey’s Cordial“ geworben, was zur Folge hatte, dass „es in den Häusern der Armen nach Rauschmitteln roch“. Karl Marx schrieb 1867 in seinem Werk *Das Kapital* von „verstecktem Kinder-



Die kleine Victoria wurde mit einem König im Röckchen verglichen; die junge Prinzessin hatte eine Schwäche für Puppen und neigte zu Wutanfällen.

mord und Behandlung der Kinder mit Opiaten“ und erwähnte, dass auch die Eltern der Kinder häufig abhängig waren.⁵ Die Kindersterblichkeit war so weit verbreitet, dass viele Eltern ihre Neugeborenen versicherten und üblicherweise 5 Pfund ausgezahlt bekamen, wenn das Baby starb, eine Praxis, die vielfach zu Kindstötungen verleitete, wie häufig kritisiert wurde. Um 1900 wurden rund 80 Prozent der Neugeborenen auf diese Weise versichert.

Doch Victoria strotzte derart vor Gesundheit, dass der Herzog prahlte, sie sei „eher ein kleiner Herkules als eine kleine Venus“.⁶ Victoria war ein robustes Kind, „ein Muster an Kraft und Schönheit, die sich miteinander